



Ergebnisse Landessortenversuch Sommerhafer 2025

Haferanbau wieder ausgedehnt - Erträge auf einem mittleren Niveau

Dr. Antje Herrmann

Fachinformation Pflanzenbau, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen

Nachdem die Hafererträge im Jahr 2023 enttäuschend ausfielen, wurde in 2024 und 2025 landesweit wieder ein mittleres Ertragsniveau erreicht (siehe Abbildung 1). Für Höchsterträge reichten die Niederschläge in 2025 vermutlich nicht aus und Frühjahr/Frühsummer waren zu warm. Aufgrund seines höheren Wasserbedarfs kann Hafer sein Ertragspotenzial eher in kühl-feuchten Jahren ausschöpfen. Die Kornqualitäten hingegen waren in 2025 deutlich besser als im Vorjahr.

Die hessische Haferanbaufläche wurde im Vergleich zum Vorjahr um 14 % auf 9.366 Hektar ausgedehnt, während die Sommergerstenfläche in Hessen nahezu unverändert blieb und der Sommerweizenanbau um 18 % reduziert wurde. Auch bundesweit ist Hafer das einzige Sommergetreide, das einen Anbauzuwachs verzeichnet hat – mit einem Plus von fast 18 %.

Damit ist die Erntemenge in 2025 deutlich angestiegen auf rund 938.000 t (Statist. Bundesamt 2025). Diese Entwicklung wird von den heimischen Schälmmühlen sehr begrüßt und ist u.a. auf die in 2019 gestartete Haferanbau-Initiative der Schälmmühlen des Verbands der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft (VGMS) zurückzuführen. Die stetig steigende Nachfrage nach Haferprodukten wie Haferflocken und Haferdrinks hat die deutschen Schälmmühlen dazu veranlasst, zunehmend auf regionalen Anbau zu setzen. Das Ziel der Initiative besteht somit darin, den Anbau von Qualitätshafer zu fördern, um den steigenden Haferbedarf deutscher Mühlen aus heimischer Produktion decken und die Importabhängigkeit reduzieren zu können. Die Verarbeitungsmenge lag 2024 bei fast 700.000 Tonnen, was einer Steigerung von 140 % gegenüber 2008 entspricht.

Nach wie vor wird jedoch ein erheblicher Anteil des in Deutschland verarbeiteten Hafers importiert. Ein Grund dafür ist, dass Schälmmühlen meist größere, einheitliche und qualitativ hochwertige Partien bevorzugen. In Hessen gibt es kaum noch Verarbeiter von Qualitätshafer, sodass lange Transportwege den Anbau von Schälhafer weniger attraktiv machen. Ein weiteres Problem sind schwankende Haferqualitäten. Eine verspätete Aussaat aufgrund ungünstiger Witterungsbedingungen oder Bewirtschaftungsauflagen - wie der verpflichtende Zwischenfruchtanbau in roten Gebieten - sowie Trockenheit und Hitze beeinträchtigen nicht nur den Ertrag, sondern auch die Qualität.

Der Anbau von Hafer ist also mit einigen Herausforderungen verbunden, bietet jedoch auch einige pflanzenbauliche Chancen. Für den Anbau spricht, dass er die vielerorts zu engen, winterungslastigen Fruchtfolgen erweitert und zur Minderung der Selektion von Problemungräsern/-kräutern beiträgt. Hafer kann mit geringem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln angebaut werden und reduziert als „Gesundungsfrucht“ das Auftreten von Fußkrankheiten in Weizen und Gerste. Darüber hinaus hinterlässt er eine gute Bodenstruktur und entlastet aufgrund seines relativ geringen N-Bedarfs betriebliche N-Bilanzen. Unter günstigen

Bedingungen kann Hafer auch bei geringem Produktionsmittelaufwand gute Erträge erzielen, wie die Ergebnisse der Landessortenversuche (LSV) belegen. Im Mittel über 25 Jahre liegen diese um rund 17 dt/ha höher als in der Praxis. Die aktuelle Marktpreissituation für Getreide ist zwar aktuell insgesamt unbefriedigend – mit Verkaufspreisen von 141 bis 155 Euro pro Tonne (Stand KW51/2025) liegt Qualitätshafer jedoch nur 10 bis 15 Euro unter den Erlösen von B-Weizen, der oft deutlich intensiver geführt werden muss.

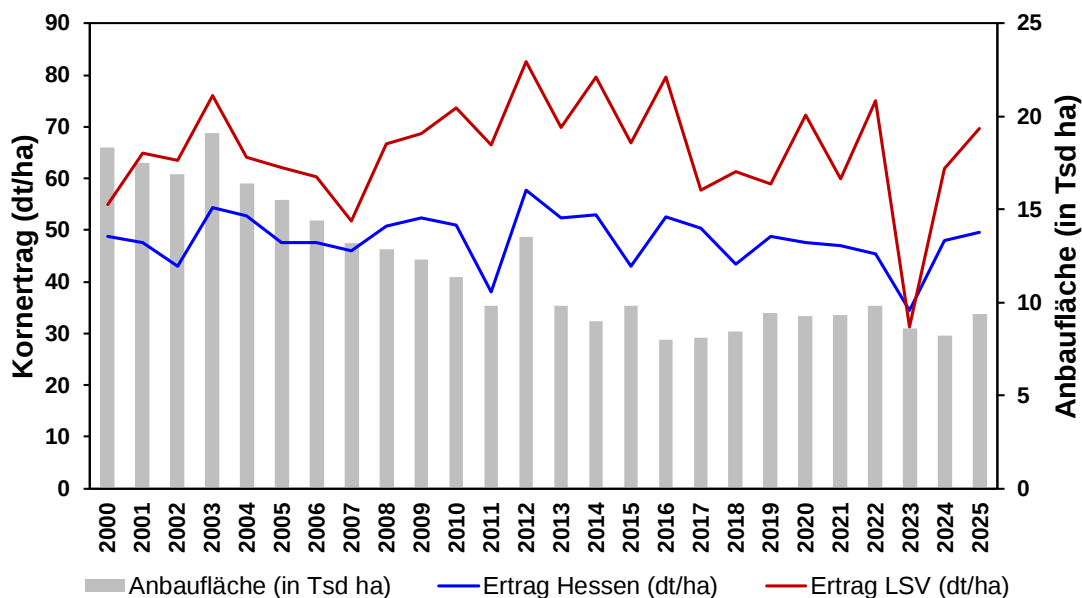


Abbildung 1: Hafererzeugung in Hessen; Anbaufläche (in Tausend ha) und Kornertrag auf Landesebene sowie im Landessortenversuch (Quellen: Statistisches Landesamt, LLH).

Sechs Hafersorten im Landessortenversuch geprüft

Im Landessortenversuch Sommerhafer wurden in 2025 insgesamt sechs Sorten an zwei Standorten (Bad Hersfeld, Korbach) geprüft. Vier Sorten stehen bereits drei Jahre oder länger im LSV, zwei Sorten werden im zweiten Jahr geprüft. Mangels Neuzulassungen wurde 2025 keine neue Sorte in den LSV aufgenommen.

Die Aussaat war vielerorts nicht vor Mitte/Ende März möglich, da die Böden noch nicht ausreichend abgetrocknet waren. Der Januar war deutlich feuchter, Februar und März hingegen trockener als im langjährigen Mittel. Fröste im Februar führten meist zu einem guten Absterben von Zwischenfrüchten, die ggf. vor Hafer auf der Fläche standen. Der weitere Verlauf war geprägt von leicht (Korbach) bzw. stark unterdurchschnittlichen (Bad Hersfeld) Niederschlägen. Über dem langjährigen Mittel liegende Temperaturen führten dazu, dass die Haferbestände die Entwicklungsphasen zügig durchliefen, was ebenfalls dazu beigetragen hat, dass keine Spitzenerträge erzielt wurden. Die phänologischen Beobachter des Deutschen Wetterdienstes berichteten ein um acht Tage früheres Schossen und um sechs Tage zeitigeres Rispschieben bzw. frühere Ernte im Vergleich zum langjährigen Mittel. Krankheiten spielten im Hafer keine allzu große Rolle. In Bad Hersfeld trat zur Ernte bei einigen Sorten Lager auf.

Ertrag auf durchschnittlichem Niveau

In Bad Hersfeld wurden im Mittel 70,2 dt/ha in der reduzierten Variante (ohne Fungizide, reduzierter Wachstumsreglereinsatz) gedroschen (siehe Tabelle 1). Da Krankheiten aufgrund der Witterungsverhältnisse keine große Rolle spielten, brachte die optimierte Variante (mit Fungiziden und vollem Wachstumsreglereinsatz) nur einen Mehrertrag von 2,6 dt/ha und war damit nicht wirtschaftlich. Etwas stärker reagierten hierbei die Sorten Max (+ 4,0 dt/ha) und Magellan (+ 3,3 dt/ha). Die Erträge in Korbach lagen mit 66,4 dt/ha in der optimierten Variante leicht unter dem Niveau von Bad Hersfeld. Die Behandlung mit Fungiziden und Wachstumsregler zeigte keine relevanten Ertragseffekte (Mittel: + 0,4 dt/ha).

In Abhängigkeit von Standort und Behandlung traten zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den Sorten auf. In Bad Hersfeld war Max die ertragsschwächste Sorte, in Korbach fiel Waran stärker im Ertrag ab. Caledon erreichte im Mittel der Standorte in beiden Stufen die beste Leistung und wird damit der guten Ertragseinstufung in der Beschreibenden Sortenliste gerecht (siehe Tabelle 5). Nur leicht schwächer präsentierte sich Asterion in der reduzierten Variante. Magellan und Karl erzielten ein durchschnittliches Ertragsniveau.

Haferqualität über den beiden Vorjahren

Das Hektolitergewicht der Sorten schwankte in Abhängigkeit der Behandlung zwischen 51,3 und 55,6 kg/hl und lag damit deutlich über den Werten der beiden Vorjahre. Max, Asterion und Karl zeichneten sich durch höhere Werte aus und erreichten die Mindestanforderungen für Qualitätshafer von 52 kg/hl. Teilweise werden für Schälmühlenhafer auch 54 bis 55 kg/hl verlangt. Waran bildete in beiden Varianten das Schlusslicht. Die im Vergleich zu 2024 etwas höheren Erträge führten aufgrund des Verdünnungseffekts zu geringeren Proteingehalten.

Die Sortierung (Körner > 2 mm) übertraf für alle Sorten in beiden Varianten die für Schälhafer geforderten 90%. Leicht vorteilhaft zeigten sich hierbei Asterion, Waran und Caledon. Die guten Marktwareanteile und die hohen Kornerträge von Caledon und Asterion spiegelten sich auch im Marktwareertrag wider. Max war die schwächste Sorte im Marktwareertrag.

Sichere Sortenbewertung braucht mehrjährige Ergebnisse

Die Leistung von Hafer wird stark durch die Boden- und Umweltbedingungen beeinflusst. Aufgrund des Klimawandels ist mit stärker schwankenden Witterungsverhältnissen zu rechnen. Dies hat auch Auswirkungen auf das Auftreten von Krankheiten und Schädlingen. Somit kann eine Sorte in einem Jahr eine sehr gute Leistung erzielen, im nächsten Jahr aber unterdurchschnittlich abschneiden. Wie stabil Ertrag, Qualitätsparameter und die Widerstandsfähigkeit einer Sorte gegen Krankheiten/Schädlinge sind, lässt sich daher nur anhand mehrjähriger Versuchsergebnisse sicher beurteilen. Bevor eine volle Anbauempfehlung gegeben wird, muss eine Hafersorte zunächst über einen Zeitraum von drei Jahren überzeugen.

Von den Sorten, die über drei oder mehr Jahre im LSV stehen, zeigte Magellan mit einem Relativertrag von jeweils 104 in beiden Varianten die beste Leistung. Karl erreichte im Mittel der Jahre einen durchschnittlichen Ertrag, konnte in 2023 jedoch nicht überzeugen. Max lag mehrjährig stabil leicht unter dem Ertragsmittel. Von den zweijährig geprüften Sorten fiel Caledon mit überdurchschnittlichen Kornerträgen auf.

Da Hafer in Hessen aufgrund begrenzter Ressourcen nur an zwei Standorten geprüft wird, ist es bei der Empfehlung von Sorten bzw. bei der Sortenwahl hilfreich, die Ergebnisse aus benachbarten Bundesländern in die Entscheidung einzubeziehen. Für Hafer und einige andere Kulturen mit geringerem Anbauumfang wird eine gemeinsame Auswertung über verschiedene Anbauregionen hinweg vorgenommen.

In die gemeinsame Auswertung mit weiteren Versuchsstandorten aus Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen fließen die hessischen Standorte Fritzlar und Bad Hersfeld ein. Die entsprechende mehrjährige Auswertung (siehe Abbildung 1) zeigte übereinstimmend mit den hessischen Ergebnissen eine hohe Ertragsleistung von Caledon. Waran wurde etwas besser und Magellan leicht schwächer eingestuft. Der nordhessische Standort Korbach wird gemeinsam mit Versuchen aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen ausgewertet. Mehrjährig zeichneten sich Magellan und Caledon durch überdurchschnittliche Erträge aus. Asterion präsentierte sich etwas ertragstärker als in der hessischen Auswertung.

Darauf ist bei der Sortenwahl zu achten

In Hessen wird Hafer vor allem für die Verfütterung im eigenen Betrieb bzw. zur Vermarktung als Futterhafer angebaut. Bei der Sortenwahl sollte daher auf ausgewogene agronomische Eigenschaften, eine gute Kornausbildung und einen geringen Spelzenanteil geachtet werden.

Für Betriebe, die Wirtschaftsdünger einsetzen oder für Standorte mit hoher N-Nachlieferung sind Hafersorten mit einer guten Standfestigkeit von Vorteil. Deutliche Sortenunterschiede sind in der Neigung zu Lager vorhanden (Boniturnoten 3 bis 7). Besonders in Jahren mit feucht-kühler Witterung erleichtert eine gleichmäßige Abreife von Korn und Stroh die Ernte. Auch in diesem Merkmal gibt es deutliche Sortenunterschiede (Boniturnoten 3 bis 6). Sorten mit geringer Krankheitsanfälligkeit ermöglichen eine Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln. Für die wichtigste Blattkrankheit des Hafers, den Mehltau, variiert die Anfälligkeit im aktuellen Hafersortiment von Boniturnote 1 bis 6.

Die Sortenfrage sollte im Vorfeld mit der aufnehmenden Hand abgestimmt werden, wenn Schälhafer angebaut werden soll. Um die geforderten Qualitäten hinsichtlich hl-Gewicht, Sortierung, Spelzengehalt und Schälbarkeit zu erreichen, sind Standorte mit guter Wasserversorgung zu bevorzugen. Als Schälhafer eignet sich nach wie vor die Sorte Max, während die Sorten Waran und Magellan aufgrund des geringen hl-Gewichts und der schlechteren Schälbarkeit eher als Futterhafer eingesetzt werden.

Sortenempfehlungen

Nach Abstimmung zwischen LLH, VO-Firmen und Saatbauverband werden Max, Karl und Magellan für den Anbau in Hessen empfohlen.

Max (IG Pflanzenzucht) erzielt stabile, wenn auch leicht unterdurchschnittliche Erträge bei guter Qualität. Mit 1.365 ha ist Max bundesweit noch der vermehrungsstärkste Sommerhafer vor Karl mit 1.292 ha. Hervorzuheben sind das hohe hl-Gewicht, der geringe Spelzenanteil und die gute Schälbarkeit. Die Sortierung (> 2,5 mm) liegt allerdings nicht im oberen Bereich. Max kann als Futter- und Schälhafer eingesetzt werden. Schwächen weist Max in Bezug auf die Neigung zu Lager und Halmknicken sowie die Mehltauanfälligkeit auf. Demgegenüber reift er relativ früh ab und zeigt eine geringe Reifeverzögerung des Strohs.

Magellan (KWS) überzeugt mehrjährig und überregional durch ein hohes Ertragspotenzial. Die Sorte weist eine durchschnittliche Abreife auf und bringt trotz ihrer größeren Pflanzenlänge eine ausreichende Standfestigkeit und Halmfestigkeit mit. Die Mehltauanfälligkeit liegt auf einem mittleren Niveau. Von den geprüften Sorten hat Magellan allerdings die schlechteste Eingruppierung hinsichtlich der Sortierung (> 2,5 mm). Das hl-Gewicht liegt nicht im Spitzenbereich und die Schäleigenschaften erreichen nicht das Niveau von Max. Magellan ist daher eher als Futterhafer zu empfehlen.

Karl (IG Pflanzenzucht) erzielt in Hessen mehrjährig durchschnittliche Erträge. Die überregionale Auswertung bescheinigt ihm jedoch ein etwas höheres Ertragspotenzial. Neben der Ertragsleistung überzeugt Karl mit einem geringen Spelzenanteil und sehr guten Schäleigenschaften. Das hl-Gewicht erreicht jedoch nicht ganz das Niveau von Max. Hervorzuheben ist die geringe Anfälligkeit gegen Mehltau. Aus diesem Grund erhält Karl auch das „Grüne Blatt“. Die Sorte reift aber etwas verzögert ab und ihre Standfestigkeit weist Schwächen auf, was sich auch im Jahr 2025 gezeigt hat.

Aufgrund guter, auch überregionaler Ergebnisse erhalten Waran und Caledon nach zwei Versuchsjahren im LSV eine Empfehlung für den Probeanbau.

Caledon (Hauptsäaten) erzielt in Hessen und auch überregional eine hohe Ertragsleistung. Die Sorte verfügt über eine mittlere Standfestigkeit und eine geringere Anfälligkeit für Halmknicken. Zudem reift das Stroh etwas verzögert ab. Wie Karl erhält Caledon das „Grüne Blatt“ aufgrund der geringen Anfälligkeit gegen Mehltau. Trotz der Einstufung „7“ in der Beschreibenden Sortenliste erreicht Caledon nur ein mittleres hl-Gewicht. Die Schäleigenschaften sind gut, reichen aber nicht ganz an die von Karl heran.

Waran (Saaten-Union) ist ertraglich etwas schwächer zu bewerten als Caledon. Die Stärken der Sorte liegen in der guten Standfestigkeit und Strohstabilität sowie in der etwas früheren Abreife. Bei der Bestandesführung ist die Mehltauanfälligkeit zu beachten. Die Sortierung wird als sehr gut eingestuft, jedoch erreicht das hl-Gewicht nicht den für Qualitätshafer geforderten Bereich, sodass Waran eher als Futterhafer zu empfehlen ist.

Weitere Versuchsergebnisse und Informationen finden sie auf der LLH-Homepage unter:
<https://llh.hessen.de/pflanze/marktfruchtbau/versuchswesen/>.



Sommerhafer-LSV am Standort Bad Hersfeld (Foto: Manuel Fränzke).



Sommerhafer (Foto: Manuel Fränzke)



Tabelle 1: Relative Ertragsergebnisse der Sorten des Landessortenversuchs Sommerhafer 2025 sowie absoluter Mehrertrag durch Behandlung (dt/ha) nach Standorten in Hessen. BB: Bezugsbasis (3-jährig geprüfte Sorten über alle Standorte), GD: Grenzdifferenz, Spelzenfarbe: g (gelb), w (weiß).

				reduziert (rel. zur BB)			optimiert (rel. zur BB)			Mehrertrag durch Behandlung (dt/ha)		
				Bad Hersfeld	Korbach	Mittel	Bad Hersfeld	Korbach	Mittel	Bad Hersfeld	Korbach	Mittel
Mittelwert BB (dt/ha)	Spelzenfarbe	Status	Prüfjahr	70.2	66.0	68.1	72.8	66.4	69.6	2.7	0.4	1.5
GD 5 % (relativ)				6.4	4.1		6.3	4.1				
Max	g	BB	> 3	95	99	97	97	99	98	4.0	0.4	2.2
Magellan	g	BB	> 3	101	98	100	102	99	101	3.3	1.3	2.3
Asterion	g	BB	3	103	103	103	101	100	101	1.3	-1.3	0.0
Karl	g	BB	3	101	100	100	100	101	100	2.1	1.1	1.6
Waran	g		2	105	95	100	100	96	98	-0.9	1.1	0.1
Caledon	g		2	109	100	105	104	101	103	-0.4	0.9	0.2

Tabelle 2: Mehrjährige Relativerträge (2023-2025) der Sorten des Landessortenversuchs Sommerhafer im Mittel über alle hessischen Standorte.
BB: Bezugsbasis (3-jährig geprüfte Sorten über alle Standorte), Spelzenfarbe: g (gelb), w (weiß).

			reduziert (rel. zur BB)				optimiert (rel. zur BB)				Mehrertrag durch Behandlung (dt/ha)			
			2023	2024	2025	Mittel	2023	2024	2025	Mittel	2023	2024	2025	Mittel
Orte	Spelzenfarbe	Status	1	2	2		1	2	2					
Mittelwert BB (dt/ha)			34.1	62.4	68.1	59.0	31.1	63.0	69.6	59.3	-2.9	0.6	1.5	0.3
Max	g	BB	100	97	97	97	99	97	98	98	-3.2	0.5	2.2	0.4
Magellan	g	BB	111	106	100	104	106	108	101	104	-4.8	1.7	2.3	0.6
Asterion	g	BB	99	93	103	98	100	93	101	97	-2.6	0.5	0.0	-0.3
Karl	g	BB	90	103	100	100	95	102	100	100	-1.2	-0.3	1.6	0.3
Waran	g			104	100			104	98			0.5	0.1	0.3
Caledon	g			106	105			104	103			-0.7	0.2	-0.2

Tabelle 3: Qualitätsparameter der Sorten des Landessortenversuchs Sommerhafer 2025 im Mittel über alle hessischen Standorte. BB: Bezugsbasis (3-jährig geprüfte Sorten über alle Standorte), Spelzenfarbe: g (gelb), w (weiß).

	Spelzenfarbe	Status	Prüfjahr	reduziert					optimiert				
				Rohproteingehalt in TM [%]	Tausendkornmasse erntefrisch [g]	Hektolitergewicht [kg/hl]	Marktwareanteil > 2,0 mm (%)	Marktwareertrag (dt/ha)	Rohproteingehalt in TM [%]	Tausendkornmasse erntefrisch [g]	Hektolitergewicht [kg/hl]	Marktwareanteil > 2,0 mm (%)	Marktwareertrag (dt/ha)
Max	g	BB	> 3	11.4	33.6	55.6	97.6	64.4	11.3	32.8	54.3	97.1	66.2
Magellan	g	BB	> 3	10.6	36.8	52.5	97.7	66.3	10.2	35.8	52.2	97.6	68.4
Asterion	g	BB	3	10.9	35.7	54.9	98.4	69.0	11.0	35.2	54.6	98.3	69.0
Karl	g	BB	3	10.4	34.8	54.3	97.9	66.9	10.2	35.2	54.2	98.0	68.5
Waran	g		2	10.8	37.0	51.3	98.6	67.3	10.8	36.6	51.6	98.6	67.4
Caledon	g		2	10.9	35.3	53.4	98.6	70.2	10.9	36.0	53.7	98.8	70.6
Mittelwert				10.8	35.5	53.7	98.1	67.3	10.7	35.3	53.4	98.0	68.3

Tabelle 4: Mehrjährige Relativerträge (2021-2025) von Sommerhafer bei optimiertem Pflanzenschutz; Ergebnisse der überregionalen Auswertung für Löss- und Lehmstandorte sowie Mittel- und Höhenlagen von NRW, Niedersachsen und Hessen (Standorte Korbach und Bad Hersfeld).

	2021-2025	
Sorte	rel. 100 = 73.5 dt/ha	Anzahl Versuche
Max	97	54
Magellan	102	51
Asterion	100	34
Karl	101	36
Waran	100	29
Caledon	102	29

Tabelle 5: Sortenbeschreibungen der Hafersorten des hessischen Landessortenversuchs 2025 (Quelle: Bundessortenamt, 2025). Spelzenfarbe: g (gelb), w (weiß).

							Neigung zu			Ertragseigenschaften					Qualität					
Sorten	Züchter / Vertreiber	Spelzenfarbe	Rispschieben	Reife	Reifeverzögerung des Strohs	Pflanzenlänge	Lager	Halmknicken	Anfälligkeit für Mehltau	Bestandesdichte	Kornzahl / Rispe	Tausendkornmasse	Kornertrag Stufe 1	Kornertrag Stufe 2	Sortierung > 2,0 mm	Sortierung > 2,5 mm	Hektolitergewicht	Spelzenanteil	Anteil nicht entspelzter Körner	Jahr der Zulassung
Max	IG Pflanzenzucht	g	4	4	3	4	6	7	6	5	6	5	5	5	8	6	7	2	4	2008
Magellan	KWS Lochow	g	5	5	5	6	5	5	5	5	5	6	6	7	8	5	6	3	4	2020
Asterion	Hauptsaaen	g	5	5	6	5	5	5	1	5	6	6	6	6	8	7	7	2	2	2022
Karl	IG Pflanzenzucht	g	5	5	6	5	5	4	1	5	7	6	6	6	8	7	7	1	2	2022
Waran	Saaen-Union	g	4	5	5	6	4	3	5	4	7	7	7	7	8	8	6	3	2	2023
Caledon	Hauptsaaen	g	4	5	6	6	5	4	1	5	5	6	7	7	8	8	7	3	2	2023

Abbildung 1: Relativertrag (2021-2025) der in Hessen geprüften Sorten des Landessortenversuchs Sommerhafer im Anbaugebiet 100, in das Standorte aus Hessen (Bad Hersfeld, Fritzlar) sowie weitere Standorte aus Sachsen, Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz einfließen.

